



**BEGEISTERT
UNTERWEGS**

1. SAKRAMENT DER FIRMUNG UND RAHMENKONZEPT

2. SCHRITTE DES FIRMWEGES
.....

3. THEMEN DER FIRMVORBEREITUNG
.....

4. ANGEBOTE „KIRCHE KONKRET SOZIAL“
.....

**5. LITURGISCHE FEIERN AUF DEM WEG DER FIRMVORBEREITUNG
UND DIE FEIER DER FIRMUNG**
.....

6. LIEDVERZEICHNIS
.....



DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG

WAS IST EIN „SAKRAMENT“?

Als Christinnen und Christen sehen wir unser Leben als einen Weg, auf dem wir von Gott geführt und von Menschen begleitet sind. Auf diesem Weg zeigt und schenkt uns **Gott in sichtbaren Zeichen seine Nähe und Zuwendung**. Diese Zeichen, durch die wir die Nähe und die Zuwendung Gottes erleben, nennen wir „Sakramente“. Sakramente sind also Zeichen (des Heils), durch welche Göttliches sichtbar, **erlebbar und wirksam** wird: Menschliche Wirklichkeit und göttliche Wirklichkeit fallen zusammen.

Jesus Christus wird dabei als das „**Ur-Sakrament**“ bezeichnet: Er ist das Zeichen Gottes, denn durch und in Jesus Christus ist Gottes Wirklichkeit erfahrbar bzw. wirksam geworden. In und durch Jesus Christus wurde sichtbar und erlebbar, wie Gott sich dem Menschen zuwendet. Gottes Nähe und Zuwendung, Gottes Liebe, wurde dem Menschen durch Jesus Christus wirksam mitgeteilt.

Die **Kirche** wird als „**Grund-Sakrament**“ bezeichnet. Sie ist beauftragt, „Zeichen Christi“ zu sein, d. h. Zeichen und Werkzeug der Nähe und Zuwendung Gottes. Durch ihr Handeln und Wirken wird das Handeln und Wirken Gottes erfahrbar.

Im Laufe der Kirchengeschichte wurden **sieben Zeichenhandlungen** als besondere Lebensvollzüge und **Feiern der Kirche als Sakrament** bezeichnet:

- **Taufe, Firmung und Eucharistie** als Initiationssakramente: Diese Feiern bezeichnen die Aufnahme in das Grundsakrament der Kirche und feiern den Menschen als personenhaftes Zeichen der Christusgegenwart.
- **Buße (Umkehr) und Versöhnung**: Christinnen und Christen machen die Erfahrung, aneinander und an sich selbst schuldig zu werden – trotz ihrer Taufberufung. Durch den Weg der Umkehr und die Feier der Versöhnung richten sich Christinnen und Christen neu nach ihrer Taufberufung aus und finden eine Neuorientierung für das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft der Getauften.
- **Krankensalbung**: Durch Krankheit werden Grenzen bewusst und das Grundvertrauen in Gott kann erschüttert werden. In dieser Feier wird der Getaufte durch die Zusage gestärkt, dass Gott durch Jesus Christus mit ihm ist.
- **Ehe und Ordo** (Weihe des Bischofs, des Priesters, des Diakons): Diese Feiern entfalten die Taufberufung. Zwei Menschen werden zum Zeichen der Liebe Gottes (Ehe); ein Getaufter wird zum Realsymbol für den lehrenden und leitenden Christus (Ordo).

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hebt hervor, dass Sakramente auf die Heiligung der Menschen, den Aufbau des Leibes Christi und die Verehrung Gottes hin geordnet sind. Sakramente **setzen den Glauben voraus, nähren und stärken ihn** und **zeigen den Glauben an**. Daher betont das Konzil, es sei wichtig, dass die Gläubigen die sakramentalen Zeichen leicht verstehen. Dadurch können sie voller Hingabe zu jenen Sakramenten hintreten, die eingesetzt sind, um das christliche Leben zu nähren (SC 59).

In der Feier jedes Sakramentes begegnet Gott durch und mit Jesus Christus dem Menschen. Die **kirchliche Gemeinschaft steht im Dienst dieser Begegnung zwischen Gott und Mensch**. Dabei sind die Sakramente nicht punktuelle Feiern (mit ihren entsprechenden Zeichenhandlungen), sondern **beziehen sich auf das Leben** (aus dem Glauben), **wirken** im Leben fort und **verändern es**.

DIE FIRMUNG

Die Firmung zählte ursprünglich zu den **Riten des römischen Taufrituals** und stellte die **Besiegelung** („consignatio“) bzw. **Bestätigung** („confirmatio“) des Wasserritus dar: Die Handauflegung des Bischofs und die Salbung mit Chrisam bringt die Besiegelung mit dem Heiligen Geist zum Ausdruck und unterstreicht, dass die Getauften bzw. **Gefirmten mit Christus ganz in die Gemeinschaft der Kirche eingegliedert** sind.

Als Glieder der Kirche sind sie aufgerufen – beschenkt mit den vielfältigen Gaben des Heiligen Geistes – ihre **Verantwortung in der Kirche wahrzunehmen**, sowie die kirchliche Gemeinschaft und das Leben in der Welt **mitzugestalten**.

Heutzutage liegt zwischen Taufe und Firmung ein zeitlicher Abstand. Diese Trennung erfolgte ab dem 4. Jahrhundert, nachdem die christlichen Gemeinden bis aufs Land hinauswuchsen und der Bischof nicht mehr alle Feiern der Initiation leiten konnte. Der Ritus der „consignatio“ bzw. „confirmatio“ blieb aber weiterhin dem Bischof vorbehalten. So wurde bei Abwesenheit des Bischofs dieser Ritus nachgeholt. Zudem nahm in dieser Zeit die Praxis der Kindertaufen zu und wurde dann zur Regel.

Auf dem Konzil von Florenz (1439) wurde schließlich die Firmung als eigenständiges Sakrament genannt. Der Trennung von Taufe, Firmung und Eucharistie kommt spätestens im 20. Jahrhundert hinzu, dass die Eucharistie bereits vor der Firmung gefeiert wird, sodass die ursprüngliche Reihenfolge der Initiationssakramente nicht mehr gegeben ist – außer bei der Eingliederung von Erwachsenen in die Kirche oder bei der Eingliederung von Kindern im Schulalter.

Die **theologischen Reflexionen** bzgl. des Firmsakraments und die Versuche, es als eigenständiges Sakrament zu begründen, folgten erst nach der Trennung und sind **bis heute eine Herausforderung**. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die Firmung gegenüber der Taufe zu differenzieren, ohne das Wirken der Taufe als unvollkommen darzustellen und ohne den Zusammenhang zwischen Taufe und Firmung aus den Augen zu verlieren. Die folgenden beiden Abschnitte versuchen daher, die Bedeutung der Firmung mithilfe derer Symbolhandlungen aufzuzeigen.

> Symbolhandlungen der Firmung

- Das **Taufbekenntnis** erinnert an den Bezug zur Taufe und fasst den Glauben der Kirche zusammen.
- Durch das **Auflegen der Hände** wird sichtbar und erlebbar, dass Gott sich den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern zuwendet, dass Gott bei ihnen ist, sie heilt, ihnen Kraft schenkt und dass Gott ihnen zutraut und sie daher beauftragt, als Christin bzw. Christ zu wirken.
Die Handauflegung bringt dabei auch die Verbundenheit mit der Kirche zum Ausdruck.
- Durch die **Salbung mit Chrisam** wird sichtbar und erlebbar, dass der Geist Gottes mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern ist. Gott hat sie gerufen und beauftragt, als Christinnen und Christen, d. h. als Gesalbte zu leben und zu wirken. Für diesen Dienst/Sendung stärkt die Salbung bzw. der Geist Gottes.
- Die Salbung mit Chrisam nimmt der Vorsteher der Feier **im Zeichen des Kreuzes** vor. Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber gehören als Gesalbte zu Jesus Christus und tragen das Zeichen der Christinnen und Christen.
- Der Vorsteher der Feier spricht die Firmbewerberinnen und Firmbewerber einzeln mit **Namen** an. Dadurch wird deutlich, dass sie ganz persönlich angesprochen sind und Gott sie beim Namen ruft.
- Es folgen die Worte: „(Name), **sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.**“ Das christliche Leben, das mit der Taufe begonnen hat, wird gestärkt und besiegelt. Die Gefirmten gehören zu Gott, sie stehen im Dienst Gottes und sollen als solche erkennbar sein. Die Firmung ist ein unauslöschliches Siegel und kann daher nur einmal gefeiert werden.
- Der **Bischof** ist der Vorsteher der Feier der Firmung. Dadurch wird deutlich, dass die Gefirmten zur Ortskirche (Diözese) und damit zur Gemeinschaft der Kirche gehören und diese mitgestalten. Aus organisatorischen Gründen beauftragt der Bischof andere Priester (in der Diözese Bozen-Brixen: Kanoniker, Dekane, Äbte, den Jugendseelsorger und den Familienseelsorger), das Sakrament der Firmung im Auftrag Jesu Christi zu spenden.



> Wesentliche Botschaften der Firmung

- Die Firmung ist ein **Geschenk**, das den Menschen erleben lässt: Gott nimmt dich an und steht zu dir. Er wendet sich dir zu.
- Diese **Gabe wird zur Aufgabe**. Es geht darum, diesem Zuspruch Gottes zu antworten: in Wort und Tat, in der Feier und im Alltag.
- Die Feier der Firmung macht die **bewusste Entscheidung für den christlichen Glauben** sichtbar. Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber bezeugen öffentlich, dass sie an Gott glauben und die Beziehung zu Jesus Christus ernst nehmen. Sie zeigen, dass sie den Weg, der mit der Taufe begonnen hat, weitergehen möchten. Durch die bewusste, d. h. die persönliche und freie Entscheidung kann sich das Sakrament erst entfalten.
- Die Feier der Firmung **besiegelt** (bekräftigt) **den bisherigen Glaubensweg** (aus der Taufe) und **stärkt für die Gegenwart und den künftigen Weg**: Als Christinnen und Christen sind wir beauftragt, die **Botschaft Gottes weiterzugeben**, sie **in der Kirche und in der Welt sichtbar** und **für andere erfahrbar** zu machen.
- Die Feier der Firmung führt mit Taufe und Eucharistie in die **Gemeinschaft der Kirche** ein, d. h. sie führt in die Pfarrgemeinde als Kirche vor Ort ein und in Gemeinschaft aller Gläubigen, die auch bei anderen Anlässen und an anderen Orten erlebt werden kann (z. B. katholische Verbände und Vereine, Ordensgemeinschaften, Bildungshäuser...).

Somit bedeutet **gefirmt zu sein**:

- Ich bin beauftragt, mein Christsein im Alltag zu leben und von unserem Glauben Zeugnis zu geben.
- Ich bin beauftragt, mich meinem Nächsten zuzuwenden und mich für ihn einzusetzen.
- Ich bin eingeladen, unseren Glauben (mit) zu feiern.
- Alle Getauften und Gefirmten sind ein wichtiger Teil der Kirche. Wir alle sind beauftragt, dazu beizutragen, dass diese Gemeinschaft die christliche Botschaft weiterträgt und ein Ort der Christusbegegnung ist. Wir sind gesendet im Namen Jesu Christi zu leben und zu wirken.

KONZEPT DER FIRMKATECHESE - RAHMENRICHTLINIEN

Aufgrund der sich stark im Wandel befindlichen Seelsorge und mit Hinblick auf den Anspruch, die Sakramente als Sakramente des Glaubens zu feiern, wird in der Diözese Bozen-Brixen ein neuer Weg in der Hinführung und Begleitung zur Firmung gegangen.

Im Vordergrund steht der persönliche Glaubensweg. Auf diesem Glaubensweg sind die Sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie wichtige Etappen und bilden als „Initiationssakramente“ eine Einheit: Sie festigen und vertiefen die Beziehung mit Jesus Christus und prägen das christliche Leben in der Gemeinschaft der Kirche.

Die folgenden Richtlinien beziehen sich auf die Firmvorbereitung (Firmkatechese) und die Feier der Firmung. Sie geben einen gemeinsamen Rahmen vor: Dieser Rahmen verbindet die deutschen ladinischen und italienischen Pfarreien unserer Diözese und gibt einige klare Vorgaben und Orientierungshilfen für den Firmweg vor Ort. Als „Rahmen“ soll er auch genug Freiraum lassen, damit die Seelsorgeeinheiten nach ihren Möglichkeiten und mit ihren Ideen arbeiten können. Als Richtlinien zeigen sie die Richtung auf, in die wir gemeinsam gehen wollen.

ANLIEGEN DER FIRMKATECHESE

In der Firmvorbereitung wird der Lebens- und Glaubensweg der Firmbewerberinnen und Firmbewerber reflektiert und gestärkt. Die jungen Erwachsenen werden in ihrer Suche nach dem Lebenssinn unterstützt und begleitet. Sie entdecken Gottes Wirken in ihrem Leben und werden mit Orten christlicher Praxis vertraut. In dieser Auseinandersetzung bedenken sie ihre Taufberufung und wie sie ihr Leben als Christ und Christin gestalten möchten. In der Feier der Firmung werden sie für ihre Sendung gestärkt.

(vgl. auch SC 59; Diözesansynode Bozen-Brixen 2013-2015, Nr. 370)

TRÄGERINNEN UND TRÄGER IN DER FIRMKATECHESE

Kraft der Taufe und Firmung sind **alle Christinnen und Christen** dazu berufen, am Auftrag der Kirche mitzuwirken.

Da die Katechese ein wechselseitiger Prozess ist, den alle mitgestalten und in dem alle bereichert werden, sind alle Beteiligten Handelnde und Teilnehmende zugleich.

> Pfarrgemeinde und Seelsorgeeinheiten

Verantwortlich für die Firmkatechese ist die **Pfarrgemeinde**. Als konkrete Glaubensgemeinschaft vor Ort lässt sie den Glauben erleben und erhält ihn lebendig.

Mehrere Pfarrgemeinden sind in **Seelsorgeeinheiten** zusammengeschlossen, um Aufgaben gemeinsam wahrzunehmen und gemeinsam Ressourcen zu nutzen, damit das Pfarrleben vor Ort gestärkt wird.

Pastorale Richtlinien

- Die Pfarrgemeinden in der Seelsorgeeinheit sind für die Gestaltung der Firmkatechese verantwortlich.
- Der **Fachausschuss für Sakramentekatechese** erarbeitet nach dem diözesanen Konzept einen konkreten Plan für die Firmkatechese in der Seelsorgeeinheit (siehe den entsprechenden Abschnitt unter „Vom Konzept zum konkreten Weg“).
- Die **Arbeitsgruppe** setzt in der Pfarrei den konkreten Plan um, klärt organisatorische Fragen und ist die Ansprechpartnerin für die Anliegen vor Ort (siehe die weiteren Aufgaben der Arbeitsgruppe unter dem entsprechenden Abschnitt unter „Vom Konzept zum konkreten Weg“). Die Arbeitsgruppe kann auch pfarreiübergreifend zusammenarbeiten.



- Die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde bzw. der Firmkatechese suchen Personen, die sich an der Firmvorbereitung beteiligen (zu den verschiedenen Möglichkeiten der Mitarbeit siehe den entsprechenden Abschnitt unter „Vom Konzept zum konkreten Weg“).
- Die **Pfarrgemeinde** wird über die Arbeit in der Firmkatechese informiert.
- Die Pfarrgemeinde bietet jenen, die sich auf die Firmung vorbereiten, konkrete Möglichkeiten von Partizipation und Mitwirkung. Der Kontakt zwischen ihnen und der Pfarrgemeinde wird durch die Mitarbeit und durch das Mitfeiern von Gottesdiensten gefördert (siehe „Vielfältige Angebote“ unter „Weg der Firmvorbereitung – konkret“).
- Die Firmung wird in einem Pfarrgottesdienst (Eucharistiefeier) gefeiert.
- Zur **Feier der Firmung** wird die Pfarrgemeinde ausdrücklich eingeladen. In der Gestaltung wird darauf geachtet, dass die Pfarrgemeinde in die Feier mit einbezogen wird.
- Eine gute **Öffentlichkeitsarbeit** ist notwendig, um das Anliegen und Angebot der Firmung präsent zu halten. Auf der **diözesanen Homepage** zur Firmung sind das Anliegen der Firmkatechese, einige wichtige Eckpunkte der Firmkatechese sowie die Ansprechpartner vor Ort in den Seelsorgeeinheiten zu finden (mit dem entsprechenden Link).

> Firmbewerberinnen und Firmbewerber

Für eine gute Begleitung und Vorbereitung ist es wichtig, dass die Firmbewerberinnen und Firmbewerber sich für den christlichen Glauben interessieren, sich für den Weg der Firmvorbereitung eigenständig entscheiden und sich auf diesen Prozess einlassen.

In diesem Zusammenhang wird die Frage nach dem richtigen Firmalter aufgeworfen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es nicht ein ideales Firmalter gibt, das für alle gelten kann. Die menschlich-personalen Reifungsprozesse sind individuell und hängen mit den jeweiligen Lebenserfahrungen zusammen. Ebenso beeinflussen die Lebens- und Glaubenserfahrungen die Bereitschaft, sich auf den Weg der Firmvorbereitung einzulassen und sich mit den Lebensfragen auseinanderzusetzen.

Weder das Interesse, noch die Bereitschaft diesen Weg des Glaubens zu gehen, ist in einer bestimmten Jahrgangsstufe automatisch vorhanden. Daher wurde das Firmalter von fixen Jahrgangsstufen der Schule entkoppelt, und das Sakrament wird nicht jahrgangswise gefeiert (vgl. *Beschluss der Diözesanssynode Bozen-Brixen 2013-2015, Nr. 242*).

Pastorale Richtlinien

- Interessierte erkundigen sich selbstständig, wann in ihrer Pfarrgemeinde/Seelsorgeeinheit die nächste Firmvorbereitung beginnt.
- Sie nehmen am Informationstreffen teil.
- Sie melden sich eigenständig und persönlich zur Firmvorbereitung an (vgl. *Beschluss der Diözesanssynode Bozen-Brixen 2013-2015, Nr. 368*).
- Eine Vielfalt an Angeboten unterstützt den persönlichen Glaubensprozess.
- Damit eine reifere Auseinandersetzung mit dem Glauben und Lebensfragen gefördert wird und die Beschlüsse der Diözesansynode berücksichtigt werden, wird die Firmung mit frühestens 16 Jahren gefeiert (*Mindestalter von 16 Jahren am Tag der Firmfeier*).

> Patinnen und Paten

Patinnen und Paten sind wichtige Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter auf dem Glaubensweg. Sie bemühen sich um ein Leben aus dem Glauben und sind wertvolle Glaubenszeuginnen und -zeugen. Durch sie wird die Verbindung zur christlichen Gemeinschaft der Kirche sichtbar und erlebbar.

In der Feier der Firmung steht die Patin bzw. der Pate hinter der Firmbewerberin bzw. dem Firmbewerber: Einerseits vertritt sie/er die Kirche und ist eine wichtige Glaubenszeugin bzw. ein wichtiger Glaubenszeuge für die Bewerberin/den Bewerber. Andererseits vertritt die Patin/der Pate auch die Bewerberin/den Bewerber vor der Kirche und bezeugt deren bzw. dessen Willen und Bereitschaft, gefirmt zu werden und als Christin/Christ zu leben.

Pastorale Richtlinien

- Die **Voraussetzungen für das Patenamnt** sind:
 - Als Begleitperson im Glauben wird vorausgesetzt, dass sie/er selbst „ein Leben führt, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Dienst entspricht“ (CIC/1983, can. 874,3°). Sie/Er soll auch bemüht sein, den Glauben besser kennen zu lernen und aus dem Glauben zu leben.
 - Eine Patin/ein Pate muss getauft und gefirmt sein und die Eucharistie empfangen haben, also vollwertiges Mitglied der katholischen Kirche sein.
 - Aufgrund der Verantwortung ist vorgesehen, dass die Patin/der Pate mindestens 16 Jahre alt ist.
 - Für das Patenamnt wird nur eine Person vorgesehen, damit die Verantwortung klar einer einzigen Person zugeteilt ist.
 - Die Patin/Der Pate darf nicht Vater oder Mutter der Firmbewerberin/des Firmbewerbers sein.
- Patinnen und Paten werden zu **Treffen und Feiern auf dem Weg der Firmkatechese eingeladen**.
- Sie werden ermutigt, entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten sich in die Firmvorbereitung mit einzubringen.

Ein eigenes Faltblatt und ein Leitfaden zum Patenamnt (im Amt für Schule und Katechese erhältlich) greifen die Bedeutung des Patenamtes und die Voraussetzungen dafür auf und geben einige Anregungen zu dessen Gestaltung.

Findet sich keine geeignete Person, kann eine Firmbewerberin/ein Firmbewerber auch ohne Patin/Pate gefirmt werden; in diesem Fall steht während des Ritus eine andere Person (z. B. Firmkatechetin/Firmkatechet oder Firmbegleiterin/Firmbegleiter) hinter der Firmbewerberin/dem Firmbewerber.

> Familie

Mit dem Eintritt in die Pubertät verändert sich die Rolle der Eltern. Jugendliche versuchen mehr und mehr ihren eigenen Lebens- und Glaubensweg zu finden. Auf ihrem Weg brauchen sie starke und vertrauenswürdige Bezugspersonen. Die Firmvorbereitung bietet die Chance, Erwachsene als zuverlässige und überzeugte Begleitpersonen in Lebens- und Glaubensfragen zu erleben. Eltern bleiben wichtige Bezugspersonen, auch wenn sich ihre Rolle und somit ihre Aufgabe verändert. Aus diesem Grund ist es wichtig, Eltern in die Firmvorbereitung mit einzubeziehen und sie in ihrer Aufgabe zu stärken.

Pastorale Richtlinien

- Die Familien, besonders die Eltern, werden grundsätzlich begleitet und nicht nur im Zusammenhang der Sakramentenkatechese.



> Amt für Schule und Katechese

Das Amt für Schule und Katechese ist in unserer Diözese zuständig für die Katechese und Eingliederung in die Kirche (Initiationssakramente) und somit Ansprechpartner für die Pfarrer/Pfarrseelsorger und die weiteren Verantwortlichen in der Firmkatechese, die Fachausschüsse Sakramentenkatechese, die Arbeitsgruppen Firmung und die Firmkatechetinnen und Firmkatecheten.

Pastorale Richtlinien

- Das Amt für Schule und Katechese ist zuständig für die Firmkatechese in unserer Diözese. Es erarbeitet und überarbeitet in Zusammenarbeit mit Gremien das Rahmenkonzept.
- Es begleitet die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in der Firmkatechese und ist für deren Aus- und Weiterbildung zuständig.

> Weitere Beteiligte

Katholische Verbände und Vereine, Jugenddienste, „Pastorale giovanile“ und „movimenti“

Katholische Verbände und Vereine, Jugenddienste, „Pastorale giovanile“ und „movimenti“ können die Pfarrgemeinde/Seelsorgeeinheit bei ihrer Aufgabe unterstützen, sie aber nicht ersetzen (beachte auch den Unterschied zwischen kirchlicher Jugendarbeit und Firmvorbereitung). Durch eine gute Zusammenarbeit wird das Leben in der Pfarrgemeinde bereichert und der ganzheitliche Blick in Bezug auf die Sakramente gestärkt.

Pastorale Richtlinien

- Katholische Verbände und Vereine, Jugenddienste, „Pastorale giovanile“ und „movimenti“ teilen mit, mit welchen Angeboten sie sich in die Firmvorbereitung miteinbringen können.

Heime

Aus Studien- oder Arbeitsgründen können Firmbewerberinnen und Firmbewerber in einem Heim untergebracht sein.

Gezielte Angebote im Heim können die Firmvorbereitung unterstützen und den Glaubensweg begleiten. Beim Erstanmeldegespräch in der Pfarrgemeinde werden diese Möglichkeiten berücksichtigt und es wird geklärt, welche Angebote wie genutzt werden können.

Die Angebote in den Heimen ersetzen nicht die Firmvorbereitung in der Pfarrgemeinde.

WEG DER FIRMKATECHESE - ALLGEMEIN

Nach dem Vorbild Eingliederung Erwachsener in den Glauben (Katechumenat) gibt es auf dem Firmweg verschiedene Etappen, die in drei Phasen gegliedert werden. Sie markieren auch wichtige Entscheidungen auf dem Glaubensweg.

Dadurch werden alle dort abgeholt, wo sie auf ihrem Lebens- und Glaubensweg gerade stehen. Für viele wird die erste Phase ein erstes Ansprechen von der Pfarrei nach Jahren der Distanz sein; für einige die Einladung, auf ihrem Glaubensweg innezuhalten und Zeichen zu setzen.

Alle drei Phasen dauern über ein Jahr (über 12 Monate).

1. Phase

Information: Nach einem Informationstreffen über die Bedeutung der Firmung, die Bedeutung des Patenamtes und den Weg der Firmvorbereitung erfolgt die **persönliche, freiwillige und verbindliche Anmeldung zur Firmvorbereitung**.

2. Phase

Vorbereitung: Während dieser Phase setzen sich die Firmbewerberinnen und Firmbewerber intensiv mit den Themen der Firmvorbereitung auseinander und nutzen die Angebote.

Nach dieser Zeit der Vorbereitung **bitten die Firmbewerberinnen und Firmbewerber um das Sakrament der Firmung**.

3. Phase

Feier: Pfarrgemeinde, Firmbewerberinnen und Firmbewerber sowie die Patinnen und Paten bereiten sich auf die **Feier der Firmung** vor.

Das Christsein beginnt allerdings nicht erst mit der Firmvorbereitung. Die Firmkatechese sollte in einem Glaubensweg eingebettet sein. Richtungsweisend ist der Weg von der Taufe bis zur Hinführung zur Kommunionfeier, von der „Erst-Kommunion“ bis zur Firmung. Auch der Weg nach der Feier der Firmung ist bedeutend.

> Zeit vor der Firmvorbereitung

Diese Zeit ist bedeutend, da sie das christliche Leben prägt, d. h. ob und wie Kinder und Jugendliche Glaubensinhalte, christliche Rituale und Feiern kennengelernt und leben gelernt haben. Sie ist mitentscheidend, ob in Jugendlichen der Wunsch, die Firmung zu feiern und Verantwortung mit zu übernehmen, wachsen und reifen konnte.

In dieser Zeit nimmt die Familie einen wichtigen Platz ein und trägt eine große Verantwortung bzgl. christlicher Sozialisierung.

Der Blick in die Praxis zeigt, dass immer mehr Familien ihre christliche Aufgabe vernachlässigen, sodass getaufte Kinder und Jugendliche kaum die christliche Botschaft kennen und nicht mit den kirchlichen Grundvollzügen vertraut sind. Daher ist es wesentlich, dass Familien in den Pfarrgemeinden willkommen sind und in ihrer Aufgabe unterstützt werden. Die Pfarrgemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten schaffen besondere Anknüpfungspunkte – aber nicht erst im Rahmen der Sakramentenvorbereitung (Stichwort: **Familienpastoral**).

(vgl. auch *Diözesansynode Bozen-Brixen 2013-2015, Nr. 238-239, 367, 433*)

Kinder und Jugendliche brauchen Kinder und Jugendliche, mit denen sie ihren Alltag und besondere Zeiten teilen. Dies gilt auch für den Glaubensalltag und für die religiösen Feste: Es tut gut, mit anderen Kindern und Jugendlichen Gottesdienste zu feiern und mit ihnen den eigenen Glauben zu entdecken. Die **Kinder- bzw. Jugendpastoral** bietet diesen Raum in der Zeit vor der Firmvorbereitung: Durch altersgerechte Angebote bietet sie religiöse Erfahrungsräume außerhalb der Familie und in der Gemeinschaft vor Ort.



> Zeit nach der Firmung

Durch die Sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie sind die Gefirmten in die Gemeinschaft der Kirche „voll“ eingegliedert. Die Neugefirmten sind gesendet, in der Welt als Christinnen und Christen zu leben und so Glaubenszeugnis zu geben; sie sind beauftragt, die Gemeinschaft der Kirche zu stärken und in dieser Gemeinschaft den Glauben zu feiern.

Es ist auch Aufgabe der Pfarrgemeinde und der Seelsorgeeinheit, die Neugefirmten anzusprechen, für sie da zu sein und sie einzuladen. Daher werden sie ebenso nach der Firmung eine überschaubare Zeit lang bewusst begleitet. In dieser Zeit werden sie zu bestimmten Treffen, Aktionen oder Gottesdiensten persönlich eingeladen. Dafür können die neuen Medien genutzt werden (Einladung über WhatsApp, Instagram, über Facebook, per E-Mail...).

Es ist nicht Anliegen der Firmkatechese, Mitarbeitende für die Pfarrei zu gewinnen, sondern die Firmbewerberinnen und Firmbewerber auf ihrem Glaubensweg und in ihrem Christsein zu stärken und sie in die Gemeinschaft der Kirche zu integrieren. Neugefirmte können allerdings auch gefragt werden, ob sie bereit sind, einen bestimmten Dienst in der Pfarrei zu übernehmen, z. B. in der Firmkatechese mitzuarbeiten (als Firmbegleiterin/ Firmbegleiter, als Mitarbeitende...).

WEG DER FIRMKATECHESE - KONKRET

> Die drei Lebensvollzüge der Gemeinschaft der Kirche

In der Firmvorbereitung geht es darum, dass die Firmbewerberinnen und Firmbewerber mit dem christlichen Glauben, d. h. auch mit den christlichen Lebensvollzügen in der Gemeinschaft der Kirche, vertraut werden..

Verkündigung: bezeugter Glaube (Martyria). Der christliche Glaube wird dadurch verbreitet, dass Christinnen und Christen Zeugnis geben von ihrem Glauben. Dabei geschieht Verkündigung auf unterschiedlicher Weise:

- durch das Leben im Alltag: wenn Christinnen und Christen ihren Glauben im Alltag leben und bezeugen (christliche Werte, kleine und große Gesten, Rituale usw.);
- durch die Weitergabe des Glaubens in der Familie, in der Schule und an anderen Orten: Christinnen und Christen erzählen von Gott, Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes und versuchen, ihr Leben an der christlichen Botschaft auszurichten;
- durch das Kennenlernen und Vertiefen von biblischen Texten (Bibelarbeit);
- durch die Seelsorge in den Pfarrgemeinden und anderen christlichen Orten;
- durch die Vorbereitung auf die Sakramente;
- durch die Predigt in den Gottesdiensten;
- durch die Weitergabe des Glaubens durch die Medien (Bücher, Radio, Fernsehen, Internet...);
- ...

Gefirmt sein bedeutet: Ich lebe mein Christsein im Alltag und gebe Zeugnis von unserem Glauben.

Diakonie: gelebter Glaube (Dienst am Menschen). Der christliche Glaube wird konkret, wenn Christinnen und Christen sich Menschen, die in Not sind, zuwenden und ihnen beistehen. Er wird konkret, wenn Christinnen und Christen soziale Verantwortung tragen und sich entsprechend engagieren¹:

- sich karitativ engagieren,
- in der Nachbarschaft helfen (Nachbarschaftshilfe),
- Kranke besuchen,

¹ Die folgende Aufzählung zeigt mit Bezug auf die Werke der Barmherzigkeit auf, wie breitgefächert der christliche soziale Auftrag ist. Auch wenn nicht jede und jeder Einzelne in allen Bereichen handeln kann, so geht es darum, aufzuzeigen und zu bedenken, in welchen Bereichen die Kirche als Gemeinschaft handelt bzw. zu handeln hat.

- Sterbende begleiten und Tote bestatten,
- Trauernde trösten,
- sich um Fremde kümmern,
- Hungernden zu essen geben,
- sich um Gefangene sorgen,
- sich für Gerechtigkeit in Wirtschaft und Politik einsetzen
- ...

Gefirmt sein bedeutet: Ich wende mich meinem Nächsten, der in Not ist, zu und setze mich für ihn ein.

Liturgie: gefeierter Glaube. Der christliche Glaube, der im Leben Halt und Orientierung gibt, wird gefeiert. Christinnen und Christen wenden sich in den Feiern Gott in besonderer Weise zu und erfahren seinen Zuspruch. So ist die Liturgie Quelle und Höhepunkt des christlichen Glaubens. Sie wird in Gemeinschaft gefeiert.

Die Kirche kennt eine Vielfalt von liturgischen Feiern:

- Gebete in der Familie oder in anderen Gemeinschaften,
- Andachten,
- Bittgänge und Prozessionen,
- Wallfahrten,
- Tagzeitenliturgien (Laudes, Vesper, Komplet...),
- Segensfeiern,
- Wort-Gottes-Feiern,
- Eucharistiefiern (heilige Messe).

Gefirmt sein bedeutet: Ich bin eingeladen, unseren Glauben in Gemeinschaft mit anderen zu feiern.

Die drei christlichen Lebensvollzüge werden in der **Gemeinschaft (Communio)** der Kirche gelebt.

Als Getaufte und Gefirmte sind wir Teil der Kirche. Wir tragen dazu bei, dass diese Gemeinschaft die christliche Botschaft weiterträgt und ein Ort der Christusbegegnung ist.

Die drei Lebensvollzüge der Gemeinschaft der Kirche sind die Grundlage der Firmkatechese:

In Treffen und Gesprächsrunden werden die Firmbewerberinnen und Firmbewerber mit Glaubensinhalten vertraut und erleben Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen (Lebensvollzug Verkündigung).

Durch unterschiedliche sozial-karitative Angebote und Projekte in der Pfarrgemeinde und darüber hinaus können Firmbewerberinnen und Firmbewerber ihr Christsein konkret leben und reflektieren (Lebensvollzug Diakonie).

In den gemeinsamen Gottesdiensten wird der Lebensweg als Glaubensweg gefeiert. Ebenso wird schrittweise das gefeiert, was sich auf dem Weg der Vorbereitung ereignet (z. B. Übergabe des Glaubensbekenntnisses nach der Vertiefung des Glaubensbekenntnisses, Bußgottesdienst und Feier der Versöhnung im Zusammenhang mit dem Thema „Vergebung und Versöhnung“...). Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber erleben sich dabei als wichtigen Teil der Feiergemeinschaft vor Ort (Pfarrgemeinde – Gottesdienst am Sonntag).

Es ist wichtig, dass die Pfarrgemeinde (als Communio – Gemeinschaft) in der Firmkatechese erlebbar ist – auch in den Gottesdiensten. So können zum Beispiel die Firmbewerberinnen und Firmbewerber zum Bußgottesdienst der Pfarrgemeinde eingeladen werden und es wird kein eigener für die Firmbewerberinnen und Firmbewerber gefeiert; oder sie werden in einem Gemeindegottesdienst in besonderer Weise eingebunden.



In der **Seelsorgeeinheit** können gemeinsame **liturgische Feiern** wie ein Nachtkreuzweg, eine Familienwallfahrt, ein Jugendgottesdienst **gefeiert werden**. Diese Feiern sind umso wertvoller, weil dadurch ermöglicht wird, dass mehrere Jugendliche bzw. eine größere Anzahl von Familien miteinander ihren Glauben feiern.

Pastorale Richtlinien

- In der Firmvorbereitung vertiefen die Firmbewerberinnen und Firmbewerber alle drei Lebensvollzüge in der Gemeinschaft der Kirche.

> Themen der Firmvorbereitung

Folgende Themen werden in der Firmvorbereitung vertieft:

• Mein Leben und mein Glaube

Der Lebensweg der einzelnen Firmbewerberinnen und Firmbewerber ist ihr Glaubensweg. Lebensweg und Glaubensweg gehören untrennbar zusammen. Im Leben haben die Firmbewerberinnen und Firmbewerber Gottes Nähe erlebt oder auch nicht. Biblische Texte erzählen von zahlreichen Gotteserfahrungen. Diese Erfahrungen werden mit Hilfe von unterschiedlichen Bildern und Geschichten ausgedrückt. Bilder und Geschichten helfen uns, über das Geheimnis Gottes zu sprechen und den Glauben zu vertiefen. Denn Glauben heißt, den Alltag aus dem Vertrauen zu Gott zu leben.

In der Firmung kommt zum Ausdruck: Ich vertraue Gott und ich feiere mein persönliches Ja zu ihm.

• Glaubensgemeinschaft Kirche in der Nachfolge Jesu

Als Christinnen und Christen sind wir Teil einer größeren Gemeinschaft: der Kirche. Die Kirche orientiert sich an Jesus Christus und seiner Botschaft. Das Bekenntnis zu Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist (Credo) verbindet alle Christinnen und Christen. In Verkündigung, Diakonie und Liturgie wird die Kirche erfahrbar.

Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber setzen sich mit der christlichen Botschaft auseinander und lernen Orte christlicher Praxis kennen. Anhand dieser konkreten Beispiele entdecken sie, dass christliches Leben erst durch Wort und Tat „glaub-würdig“ ist. Es werden ihnen unterschiedliche Gelegenheiten geboten, um die eigene Taufberufung neu zu entdecken.

In der Firmung kommt zum Ausdruck: Ich will als Christin/als Christ leben und nehme die Verantwortung für diese Gemeinschaft der Kirche an.

• Gute Zeichen

Durch verschiedene Zeichen(handlungen) und Worte wird Gottes Wirklichkeit sichtbar und erlebbar: Gott begegnet uns – wir begegnen Gott. Die Auseinandersetzung mit der religiösen Sprache führt in den Schatz der Symbolsprache ein. So sind auch die Riten der Initiations sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie identitätsstiftend und prägen das Leben.

• Grenzen erfahren

Im Alltag kommen Christinnen und Christen trotz der Zusage Gottes immer wieder an ihre Grenzen. Verschiedene Herausforderungen im Leben werfen die Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Sinn des Glaubens auf.

• Vergebung und Versöhnung

Erfahrungen von Scheitern und Schuld stellen uns als Person und das Leben allgemein in Frage. Es bleibt eine Herausforderung, die eigene Schuld anzunehmen und mit der Schuld der anderen umzugehen. Gott reicht uns immer wieder seine Hand und führt uns zur Vergebung und Versöhnung. Die verschiedenen Wege der Vergebung und Versöhnung der Kirche werden aufgezeigt.

• Gottes Geist

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und dem Glauben zeigt: Es gibt Begegnungen und Erlebnisse, bei denen Gottes Geist sichtbar und erlebbar ist. Er befreit zur Vielfalt; Begeisterung und Freude sind starke Zeichen des Geistes Gottes.

Die Firmung ist Erinnerung und Bestätigung an die Zusage Gottes „Ich bin mit dir“, und ich kann mir gewiss sein: „Gottes Geist ist mit mir“. Dieser Geist Gottes befähigt, als Christin/Christ zu leben und zu wirken.

Pastorale Richtlinien

- In der Firmvorbereitung gibt es zu jedem dieser sechs Themen eine inhaltliche Auseinandersetzung.

> Vielfältige Angebote

In der Firmvorbereitung braucht es vielfältige Angebote, um sich mit den Themen inhaltlich und praktisch auseinanderzusetzen, unterschiedliche Gemeinschaftserfahrungen zu machen und die Kirche in ihrer Vielfalt zu erleben.

Um den verschiedenen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Firmbewerberinnen und Firmbewerber gerecht zu werden, wird zwischen bindenden Angeboten und Angeboten zur Auswahl unterschieden: Die bindenden Angebote gehören wesentlich zum Weg der Firmvorbereitung und sind für die Anmeldung zur Firmfeier notwendig. Bei den Angeboten zur Auswahl können die Firmbewerberinnen und Firmbewerber nach Interesse und Fähigkeiten auswählen. Es ist wichtig, dass beim Informationstreffen (erste Phase) dies klar aufgezeigt wird.

Es besteht auch die Möglichkeit, einzelne Angebote in einer anderen Pfarrei oder im Heim wahrzunehmen. Angebote außerhalb der eigenen Pfarrei müssen mit den Verantwortlichen der Firmvorbereitung abgesprochen und beim Anmeldegespräch geklärt werden. Es ist auch vorab zu klären, in welchem Umfang Angebote außerhalb der eigenen Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit gemacht werden können.

Persönliche Gespräche: In persönlichen Gesprächen mit der Firmbewerberin/dem Firmbewerber kann auf die persönliche Situation eingegangen werden. Fragen werden geklärt, Bedenken und Haltungen werden vertraulich besprochen. Die persönlichen Gespräche bilden eine wichtige Basis, um Beziehung aufzubauen und zu stärken. Es gibt dabei geplante Gespräche (z. B. das Anmeldegespräch) und spontane persönliche Gespräche.

Pastorale Richtlinien

- Es gibt ein Anmeldegespräch nach dem Informationstreffen. Gemeinsam wird das Anmeldeformular überprüft und über die persönliche Motivation gesprochen. Noch offene Fragen bzgl. des Firmweges werden geklärt.
- Es gibt ein **persönliches Gespräch** beim Abschluss der zweiten Phase: Die Entscheidung für die Feier der Firmung wird besprochen.

Treffen in der Gruppe: In diesen Treffen setzt sich die Gruppe inhaltlich mit einem Thema der Firmvorbereitung auseinander.

Bei der Planung der Treffen sind die zeitlichen Möglichkeiten der Teilnehmenden und die räumlichen Voraussetzungen in der Pfarrei/Seelsorgeeinheit mit in den Blick zu nehmen.

Die Treffen können unterschiedlich organisiert werden, zum Beispiel

bzgl. **Form:**

- als Treffen in der **Großgruppe:** Damit Glaubensinhalte und Glaubensfragen vertieft werden, wird die Großgruppe in Kleingruppen aufgeteilt. In Kleingruppen fällt es den Teilnehmenden nämlich leichter, sich Glaubensfragen zu öffnen und sich im Gespräch einzubringen.
- als Treffen in der **Kleingruppe;**
- als **generationenverbindende Katechese** (Großgruppe mit Eltern, Patinnen und Paten und allen Interessierten der Pfarrgemeinde);



- als **Gesprächsrunde** mit einer Person aus der Pfarrgemeinde/Seelsorgeeinheit, die über ihre Erfahrungen und Auseinandersetzungen spricht;
- als **Ausflug** oder andere **gemeinsame Aktivität**.

bzgl. **Zeitraumen**:

- an Wochenenden und/oder
- an einem Samstag oder anderen ganzen Tagen oder/und
- an Nachmittagen und/oder
- als Abendeinheiten.

Ein besonderes und wertvolles Erlebnis ist das **gemeinsame Essen**. Daher werden die Treffen idealerweise mit einem gemeinsamen Essen verbunden. So können Treffen mit einem gemeinsamen Essen beginnen oder abgeschlossen werden, bzw. bei Treffen, die den ganzen Tag umfassen, bleiben die Teilnehmenden bei den Essenszeiten beisammen.

Pastorale Richtlinien

- Für das Starttreffen (Treffen am Beginn der Vorbereitung) ist mindestens ein halber Tag vorzusehen.
- In den Treffen wird auch mit der Bibel gearbeitet.

Angebote „Kirche konkret sozial“: Auf dem Weg der Firmvorbereitung braucht es Möglichkeiten, bei denen die Firmbewerberinnen und Firmbewerber konkret mitarbeiten und unterschiedliche Bereiche des kirchlichen Engagements entdecken können.

Die Mitarbeit in der Pfarrei ist wertvoll, um mit Mitgliedern der Pfarrgemeinde in Kontakt zu kommen und um die Pfarrgemeinde als konkreten Ort von Kirche besser kennen zu lernen.

Soziale Aktionen und Projekte bieten die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und mit der Not von Mitmenschen konkret in Berührung zu kommen.

Pastorale Richtlinien

- Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber arbeiten in der Pfarrgemeinde mit und lernen ein oder mehrere Arbeitsumfelder kennen und beteiligen sich bei einer sozialen Aktion.

Spirituelle Angebote: Spirituelle Angebote sollen helfen, innerlich anzukommen, den eigenen Lebenssinn zu entdecken und u. a. eine Entscheidung zu finden. Dabei setzen sich die Firmbewerberinnen und Firmbewerber intensiv mit einem Glaubens thema auseinander (z. B. Gottesbilder, Gebet, Baustelle Kirche...).

Pastorale Richtlinien

Es gibt auf dem Weg der Firmvorbereitung mehrere spirituelle Angebote. Empfohlen wird, die zweite Phase der Firmvorbereitung mit einem spirituellen Angebot abzuschließen, bei dem bewusst die Entscheidung für den Empfang des Firm sakraments getroffen wird.

Liturgische Feiern: Auf dem Weg der Firmvorbereitung werden die Firmbewerberinnen und Firmbewerber mit verschiedenen Formen von liturgischen Feiern vertraut.

Liturgische Feiern mit prozessunterstützenden Riten (z. B. Übergabe des Glaubensbekenntnisses) verdeutlichen den persönlichen Wachstumsprozess und vertiefen die Gottesbeziehung.

Pastorale Richtlinien

Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber sind zu den liturgischen Feiern der Pfarrgemeinde eingeladen und werden ermutigt, bei der Gestaltung ihre Fähigkeiten miteinzubringen.

Es wird empfohlen, prozessunterstützende Riten auf dem Weg der Vorbereitung zu feiern.

Die Firmbewerberinnen und Firmbewerber werden regelmäßig zu Gottesdiensten eingeladen.

> Feier der Firmung

Die Firmung wird in einem Pfarrgottesdienst gefeiert.

Die Gestaltung der Feier orientiert sich an den Schrifttexten. Schwerpunkt der Feier ist der Firmritus; dessen Symbolhandlungen stehen im Vordergrund.

In der Praxis hat es sich bewährt, Erfahrungen aus der Vorbereitungszeit in die Firmfeier einzubauen bzw. in der Gestaltung zu berücksichtigen. Dabei gilt der Grundsatz: Weniger ist mehr. Der Firmritus steht bei diesem feierlichen Gottesdienst im Vordergrund, und daher soll dieser Gottesdienst nicht mit zusätzlichen Texten, Liedern oder anderen Elementen wie zusätzlichen Symbolen überfrachtet werden.

Es ist wertvoll, Firmbewerberinnen und Firmbewerber aktiv in die Gestaltung miteinzubinden. Dennoch sollten sie an diesem Festtag vor allem als „Hörende“ bzw. Eingeladene der Pfarrgemeinde angesprochen sein. Daher werden die Dienste sinnvoll verteilt und die Gestaltung der Feier lastet nicht vorwiegend auf den Schultern der Firmbewerberinnen und Firmbewerber.

Pastorale Richtlinien

- Die Firmung wird in Anwesenheit der Pfarrgemeinde des Firmortes gefeiert (vgl. den Beschluss der Diözesansynode Bozen-Brixen 2013–2015, Nr. 371).
- Die Gestaltung der Firmfeier ist maßvoll und orientiert sich an den Schrifttexten und am Firmritus.

> Firmort

Die Firmtermine und Firmorte werden vom Dekan in Absprache mit dem Pfarrer/Pfarrseelsorger und den Ausschüssen für Sakramentenkatechese in den Seelsorgeeinheiten koordiniert und mit dem bischöflichen Sekretariat abgeklärt.

²vgl. die Maßnahme der Diözesansynode Bozen-Brixen 2013–2015 unter Nr. 370 in den Dokumenten der Diözesansynode.



VOM KONZEPT ZUM KONKRETEN WEG

Es braucht Gruppen (Gremien) und Mitarbeitende, die vor Ort die Firmkatechese gestalten. Für eine gute Zusammenarbeit ist es wichtig, dass deren Aufgaben und Zuständigkeiten gut geklärt werden.

FACHAUSSCHUSS SAKRAMENTENKATECHESE (SEELSORGEEINHEIT)

Für die Planung und Gestaltung der Sakramentenkatechese in Seelsorgeeinheit und Pfarrei ist es notwendig, auf Ebene der Seelsorgeeinheit einen **Fachausschuss für Sakramentenkatechese** zu bilden. Dieser erarbeitet den konkreten Plan für die Sakramentenkatechese der Initiationssakramente und somit auch für die Firmkatechese. Bei Bedarf wird er überarbeitet. Dabei legt der Fachausschuss fest, welche Pfarreien auf Dauer zusammenarbeiten, setzt gemeinsame Schwerpunkte und koordiniert die Sakramentenkatechese in der Seelsorgeeinheit.

Im konkreten Plan für die Firmkatechese sind folgende Punkte festgehalten:

- das Modell und der Umfang der Vorbereitung (unter Berücksichtigung der drei Phasen),
- die Firmorte und Termine der Firmfeiern.

Je nach Größe und geographischer Lage der Seelsorgeeinheit kann es auch notwendig sein, dass folgende Aufgaben eine **pfarreiübergreifende Arbeitsgruppe** (siehe nächster Abschnitt) wahrnimmt:

- Inhalte und Anzahl der bindenden Angebote (unter Berücksichtigung der Themen der Firmvorbereitung) festlegen,
- Inhalte und Anzahl der Angebote zur Auswahl bestimmen,
- liturgische Feiern auf dem Weg der Firmvorbereitung absprechen,
- Umfang der pfarreiübergreifenden Zusammenarbeit definieren (welche Angebote pfarreiübergreifend angeboten werden, welche Pfarrei welches Angebot betreut);
- Termine der Informationstreffen und
- die Termine jener Angebote, die pfarreiübergreifend angeboten werden, festlegen.

Der konkrete Plan wird dem Pfarreienrat (Gremium der Seelsorgeeinheit, in dem alle Pfarrgemeinden vertreten sind) zur Genehmigung vorgelegt.

Des Weiteren ermöglicht der Fachausschuss einen Erfahrungsaustausch zwischen den Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Sakramentenkatechese und hält den Kontakt mit dem Amt für Schule und Katechese.

Pastorale Richtlinien

- In jeder Seelsorgeeinheit gibt es einen Fachausschuss für Sakramentenkatechese. Die Größe des Fachausschusses ist von der Anzahl der Pfarrgemeinden abhängig.
- Mitglieder des Fachausschusses sind: der Leiter der Seelsorgeeinheit (oder eine von ihm beauftragte Person), die zuständigen Mitglieder der Pastoralteams, Sakramentenkatechetinnen und Sakramentenkatecheten. Wichtig ist, dass jede Pfarrgemeinde im Fachausschuss vertreten ist.

ARBEITSGRUPPE FIRMUNG (PFARREI BZW. PFARREIÜBERGREIFEND/STADTPASTORAL)

Die Arbeitsgruppe setzt den Plan der Firmkatechese in der eigenen Pfarrei um. Eine Arbeitsgruppe kann auch pfarreiübergreifend zusammenarbeiten und unter bestimmten Bedingungen einige Aufgaben des Fachausschusses wahrnehmen (siehe vorhergehenden Abschnitt).

Ansonsten setzt die Arbeitsgruppe die konkreten Termine der Firmvorbereitung fest, überlegt, wer welches Angebot leitet und begleitet. Sie klärt organisatorische Fragen für die eigene Pfarrgemeinde und ist für die Vorbereitung und Gestaltung der liturgischen Feiern auf dem Weg der Vorbereitung und der Firmfeier mitverantwortlich.

Pastorale Richtlinien

- Der Pfarrgemeinderat bzw. das Pastoralteam beauftragt eine Arbeitsgruppe, den Firmweg in der Pfarrei umzusetzen. Je nach Ressourcen der Pfarrei kann die Arbeitsgruppe auch pfarreübergreifend zusammenarbeiten, d. h. jede Pfarrei ist in der Arbeitsgruppe vertreten.
- Mitglieder der Arbeitsgruppe sind: der Pfarrer/Pfarrseelsorger (oder eine von ihm beauftragte Person), die zuständige Person des Pastoralteams, Firmkatechetinnen und Firmkatecheten und weitere Mitarbeitende in der Firmkatechese.
- Bei einer Arbeitsgruppe, welche pfarreübergreifend zusammenarbeitet, ist es wichtig, dass jede Pfarrei vertreten ist.
- Um eine Kontinuität zu gewährleisten, ist es sinnvoll, dass Mitglieder der Arbeitsgruppe mehrere Jahre mitarbeiten.

FIRMKATECHETINEN UND FIRMKATECHETEN

Die **Firmkatechetinnen und Firmkatecheten** tragen die Mitverantwortung in der Firmkatechese. Sie sind Mitglieder in der Arbeitsgruppe und im Fachausschuss für Sakramentenkatechese vertreten.

Sie bereiten die Treffen (auch inhaltlich) vor und organisieren bei Bedarf eine Referentin bzw. einen Referenten. Sie unterstützen die Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter und führen sie in die Anliegen der Treffen ein.

Sie tragen Mitverantwortung in der Vorbereitung von liturgischen Feiern, den Angeboten „Kirche konkret“ und weiteren Aktionen und Projekten. Sie nehmen die Begleitung der Gefirmten nach der Feier der Firmung mit in den Blick.

Pastorale Richtlinien

- Firmkatechetinnen und Firmkatecheten werden vom Amt für Schule und Katechese ausgebildet. Eine mehrtägige Ausbildung führt in deren Aufgaben und Verantwortung ein.
- In jeder Seelsorgeeinheit gibt es Firmkatechetinnen und Firmkatecheten.
- Ihre Aus- und Weiterbildung wird von der Seelsorgeeinheit unterstützt.
- Es gibt konkrete Ansprechpersonen (z. B. Pfarrer/Pfarrseelsorger/ Pfarrverantwortliche, Pastoralassistentin/Pastoralassistent) für die Firmkatechetinnen und Firmkatecheten, an die sie sich bei theologischen und organisatorischen Fragen wenden können.

WEITERE MITARBEITENDE IN DER FIRMKATECHESE

Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter begleiten eine Kleingruppe oder einzelne Firmbewerberinnen und Firmbewerber (je nach Organisation des Firmweges). Sie werden in ihre Aufgabe von den Firmkatechetinnen und Firmkatecheten eingeführt und von ihnen begleitet.

Daneben können sich **Mitglieder aus der Pfarrei** auf dem Firmweg einbringen, indem sie die Organisation eines Angebotes übernehmen, sich bei einem Angebot inhaltlich einbringen oder praktische Hilfe (Essen organisieren/ zubereiten...) anbieten.